



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

2. Die Schleiereule

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

erblicken; ängstlich fliehen sie ins Gebüsch, und besorgt ruft die Glucke ihre Küchlein, um sie unter ihre Flügel zu nehmen. Kein Vogel ist vor diesen Mördern sicher; sie verfolgen die Tauben auf den Taubenschlag; in blinder Wut stoßen sie bisweilen durch die Fenster in die Zimmer.

b. Adler. Der König der Vögel ist der Steinadler, der die Hochgebirge Europas und Asiens bewohnt. Er ist 1 m groß und spannt mit seinen Flügeln 2 m. Seinen Horst baut er aus Zweigen auf hohe, unzugängliche Felsen. In einem gewissen Revier ist stets nur ein Paar zu finden, da mehrere nicht genug Nahrung finden würden. — Die Geier nähren sich von toten Tieren oder Aas; der größte derselben ist der Kondor, der die Anden Südamerikas bewohnt. Sein Gefieder ist schwarz, nur die Schwungfedern und die Halskrause sind weiß gefärbt. Kopf und Hals werden tief in die Körper der gefallenen Tiere eingeführt und sind daher unbefiedert. Die Behen sind schwach und die Krallen stumpf; daran erkennt man schon, daß er keine lebenden Tiere fängt. Seine großen Flügel ermöglichen ihm aber, sich über die höchsten Berggipfel der Anden zu erheben. Von dieser Höhe aus erblickt sein Auge noch die gefallenen Tiere. In den Hochgebirgen der Mittelmeerländer lebt der Lämmergeier.

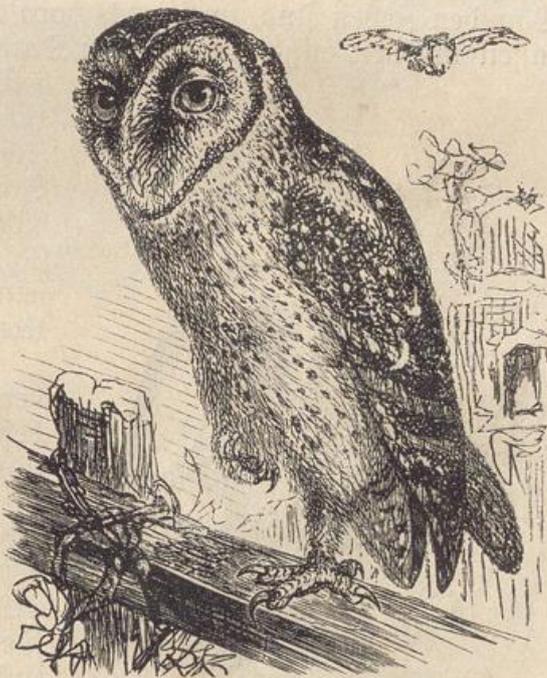
2. Die Schleiereule.

1. **Aufenthaltort.** Die Eule gehört zu den Nachtraubvögeln. Am Tage hält sie sich verborgen auf den Böden der Häuser und Scheunen, in Türmen und Ruinen. Regungslos sitzt sie in ihrem Schlupfwinkel; läßt sie sich am Tage sehen, so wird sie von den andern Vögeln mit Geschrei verfolgt.

2. **Das Gefieder.** Das Gefieder ist oben dunkelgrau, unten gelbbraun mit weißen und braunen Flecken. Um die Augen bilden die Federn einen herzförmigen Schleier, wovon sie ihren Namen erhalten hat. Das Gefieder ist sehr dicht und weich und schützt das stillsitzende Tier vor Kälte; auch die Beine und Füße sind befiedert, so daß sie nicht starr und steif werden.

3. **Nahrung.** In der Dämmerung geht die Eule auf Raub aus. Mäuse bilden ihre Hauptnahrung. Sie gehört daher zu den nützlichsten Tieren, und es ist eine große Torheit, sie zu töten.

4. **Sinne.** Für den Fang ihrer Beute in der Dämmerung ist die Schleiereule vorzüglich ausgerüstet. Ihre Augen sind sehr groß, und die Pupille öffnet sich in der Dunkelheit sehr weit, so daß sie noch schwache Lichtstrahlen auffangen kann. Ihre Augen stehen beide nach vorn; darum kann sie jeden Gegenstand mit beiden Augen zugleich und insofgedessen sehr scharf sehen. Die meisten übrigen Vögel können das nicht, da ihre Augen an den Seiten des Kopfes stehen; sie



Die Schleiereule.

sehen jedes Ding gleichzeitig nur mit einem Auge. Das feine Gehör der Gule vernimmt jedes Geräusch. Häutige Ohrdeckel verschließen das Ohr für gewöhnlich und schützen es vor starken Schalleindrücken.

5. Der Flug der Gule ist unhörbar, denn ihr weiches Gefieder gibt dem Luftdrucke nach. Die Flügel der Gule sind so groß, daß sie beim Fliegen nur wenige und langsame Flügelschläge zu machen braucht. Die Flügelränder sind gefranst und schneiden daher nicht scharf durch die Luft. Die dunkle Färbung des Gefieders stimmt zu der dunklen Färbung der Gegenstände in der Dämmerung. Mit den Tagraubvögeln gemeinsam haben die Eulen den hakigen Schnabel und die Fangfüße mit der Wendezehe, welche ihnen die Ergreifung und Zerreißung der Beute ermöglichen.

6. Verwandte. In den Baumgärten der Dörfer und Städte lebt der kleine Steinkauz, braun und grau gefärbt, der in hohlen Bäumen und Gemäuern nistet. Seinen Ruf „Kiuwitt“ deuten abergläubische Menschen als „Komm mit“, nämlich zum Kirchhofe; sie nennen ihn daher Totenvogel oder Leichenhuhn. Von gleicher Färbung, aber von doppelter Größe ist der Waldkauz und die Waldohreule; die letztere hat auf dem Kopfe zwei Federbüschel; die größte Gule ist der Uhu; er lebt in großen Waldungen, kommt aber bei uns nicht vor.

3. Der große Buntspecht.

1. Der Buntspecht ist ein geschickter **Kletterer**. Sein gedrungenere Körper legt sich infolge der kurzen Beine dicht an den Stamm des Baumes. Von den Beinen sind zwei nach vorn und zwei nach hinten gerichtet. Sie fassen mit den spitzen, gebogenen Krallen leicht und sicher in alle Unebenheiten der Rinde und halten den Körper



Der große Buntspecht.

am Stamme fest. Die steifen, elastischen Schwanzfedern bieten dem Körper eine Stütze und schnellen ihn beim Forthüpfen vom Stamme fort. So ist der Specht durch seine Kletterfüße und durch seinen Kletterschwanz vorzüglich zum Klettern ausgerüstet.

2. In der Rinde der Bäume sucht der Specht seine **Nahrung**. Dieselbe besteht aus Kerfen und deren Eiern, Larven und Puppen, die vielfach in den Löchern der Baumrinde ihre Schlupfwinkel haben. Zur Erlangung der Beute besitzt der Specht in seinem Schnabel und seiner Zunge geeignete Werkzeuge. Der Schnabel ist lang, stark und gerade und vorn meißelartig scharf. Mit demselben kann der Specht die Rinde schnell zerhacken und die Kerbtiere in ihren Löchern bloßlegen. Da sein Nacken sehr kräftig ist, so ermüdet er nicht leicht bei

dieser schweren Arbeit. Die bloßgelegten Beutetiere werden mittels der Zunge aus ihrem Versteck hervorgeholt. Dieselbe ist vorn spitz und hart und mit feinen Widerhaken besetzt, so daß die aufgespießten Tiere daran haften